



VORWORT



Bild: SchwusosNRW ©

Liebe Genossinnen und Genossen

Am 24. Januar 2015 fand die Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Lesben und Schwulen in der NRW-SPD statt. Einstimmig sprachen sich die anwesenden Genossinnen und Genossen dafür aus, den Namen der Arbeitsgemeinschaft zu ändern. Der Vorschlag *Arbeitsgemeinschaft queerer Sozialdemokrat*innen* soll einem ebenfalls einstimmigen Beschluss nach, der Bundesebene als Änderungsvorschlag vorgelegt werden.

Gerade die Kurzform *Schwusos* soll hierbei so geändert werden, dass sich auch Lesben, Bi-, Inter- und Transsexuelle angesprochen fühlen. Die breite Mehrheit der Versammlung sprach sich für den Zusatz *QueerSozis* aus. Weiteren Zuspruch fand der Zusatz *QueerSocialists*.

Dazu erklärt Anke Vetter, frauenpolitische Sprecherin der Schwusos NRW: „Seit fast 37 Jahren gibt es die Schwusos. Wir sind stolz auf Erreichte und dankbar für das von unseren Vorgängern – meist schwule Männer – Geleistete. Sie haben damit eine Grundlage von Verständnis innerhalb der SPD geschaffen und uns für die Arbeit nach außen ein Gesicht gegeben. Inzwischen sind viele Lesben, Transmenschen und andere bei uns gerne aktiv.“

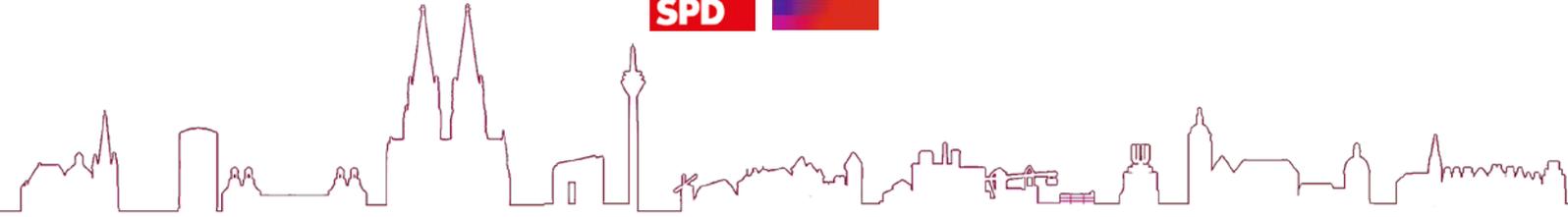
Zehn Arbeitsgemeinschaften in NRW zeugen durch ihre aktive Arbeit in den jeweiligen Unterbezirken davon. Wir spüren auch ein großes Interesse in der Bevölkerung bei uns mitzumachen und innerhalb der NRW-SPD uns zu unterstützen. Eine Hemmschwelle bzw. erklärungsbedürftig war hier aber häufig unser Kürzel ‚Schwusos‘.

Alle die nicht schwul sind, können sich mit diesem Namen nicht identifizieren.“



Zehn Arbeitsgemeinschaften in NRW zeugen durch ihre aktive Arbeit in den jeweiligen Unterbezirken davon. Wir spüren auch ein großes Interesse in der Bevölkerung bei uns mitzumachen und innerhalb der NRW-SPD uns zu unterstützen.

Eine Hemmschwelle bzw. erklärungsbedürftig war hier aber häufig unser Kürzel ‚Schwusos‘. Alle die nicht schwul sind, können sich mit diesem Namen nicht identifizieren.“



Homophobes Referendum deutlich gescheitert - NRW-Schwusos setzen sich für ein offenes und tolerantes Europa ein



Bild: SchwusosNRW ©

In der Slowakei ist am Samstag, 07.02.2015 eine Volksabstimmung gegen die Rechte von Homosexuellen eindeutig gescheitert. An dem Referendum hätten sich mindestens 50 Prozent der rund 4,4 Millionen registrierten Wähler beteiligen müsse.

Nach Angaben des Wahlamts lag die Wahlbeteiligung bei nur 21,4 Prozent. Die Zustimmung der Wähler lag dabei zwischen 95 und 90 Prozent – Gegner der Initiative waren jedoch einfach zuhause geblieben.

„Wir nehmen mit Erleichterung und großer Freude zur Kenntnis, dass dieses in seiner Auswirkung hässliche und menschenrechtsfeindliche Referendum deutlicher als erwartet gescheitert ist.“, erklärt Fabian Spies, Vorsitzender und außenpolitischer Sprecher der Schwuso AG NRW.

Weiter ergänzt er: „Durch dieses klare Votum der Wählerinnen und Wähler wird auch deutlich,

dass Europa nicht in einen progressiven Nordwesten und einen Rückwärtsgegangenen Osten geteilt ist. Vielmehr ist das Referendum als Teil einer europaweiten Rollbackbewegung zu sehen, die zwar noch nicht mehrheitsfähig aber auf dem Vormarsch ist.

Daher müssen wir nicht nur bei uns vor der Haustür für Vielfalt und Toleranz eintreten, sondern für ein Europa der Akzeptanz kämpfen. Zusammen sind wir stark gegen Homophobie und Ausgrenzung!“

<http://nrwschwusos.de/2015/02/homophobes-referendum-deutlich-gescheitert-nrwschwusos-setzen-sich-fuer-ein-offenes-und-tolerantes-europa-ein-2/>

BILDUNGSKONGRESS

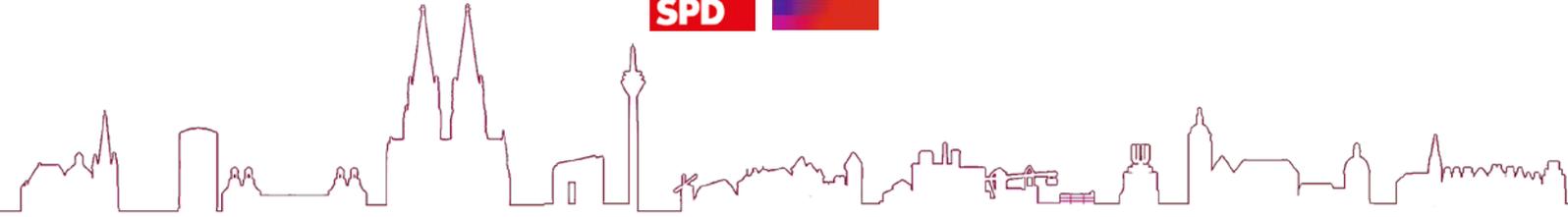
Der Landesarbeitsgemeinschaft Lesben und Schwule in der NRWSPD
in Kooperation mit dem SPD Unterbezirk Münster und der Josos- Hochschulgruppe Münster

PLURALE GESELLSCHAFT - BILDUNG IN VIELFALT
18. April 2015 // Münster

HOMOPHOBIE IST EINE BILDUNGSLÜCKE

www.nrwschwusos.de





Medienland NRW vorbildlich - ZDF nur zweitklassig



Bild: SchwusosNRW ©

„Bei der Besetzung des Ferrates Zweiten Deutschen Fernsehens scheinen sich die Länder sehr vom Namen der Anstalt leiten zu lassen. Mit ihren Entschluss, bei der Neubesetzung des Gremiums Vertreterinnen und Vertreter der schwul-lesbischen Community außen vor zulassen,

schaffen sie einen zweitklassigen Fernsehrat, der die gesellschaftlichen Realitäten des 21. Jahrhunderts nicht widerspiegelt.“, kommentiert Sascha Roncevic, medienpolitischer Sprecher und stell. Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Lesben und Schwule in der NRW-SPD.

Medien, insbesondere die öffentlich-rechtlichen Anstalten, haben einen enormen Einfluss auf die Toleranz und Aufklärung in unserer Gesellschaft. Es ist richtig, dass der ZDF-Fernsehrat einem Verfassungsgerichtsurteil nach staatsferner werden soll. Jedoch ist er in der geplanten Besetzung auch gesellschaftsferner. Lesben, Schwule, Bi-, Inter- und Transsexuelle sind eine gesellschaftlich relevante Gruppe.

Lesben, Schwule, Bi-, Inter- und Transsexuelle sind eine gesellschaftlich relevante Gruppe. Daher gehören sie in die Medienräte wie etwa auch MigrantInnen oder die Gewerkschaften. Dass es auch anders und besser geht, zeigt das Medienland NRW: Hier sind die Landesarbeitsgemeinschaft Lesben und das Schwule Netzwerk NRW seit Dezember 2015 durch einen Sitz in der Landesmedienkommission vertreten. Ein Erfolg der auch auf die engagierte Gleichstellungs- und Aufklärungspolitik der Schwusos NRW zurück zuführen ist.



<http://nrwschwusos.de/2015/03/medienland-nrw-vorbildlich-zdf-nur-zweitklassig/>

EINLADUNG

zum CSD- Empfang
der AG Lesben und Schwule in der NRWSPD

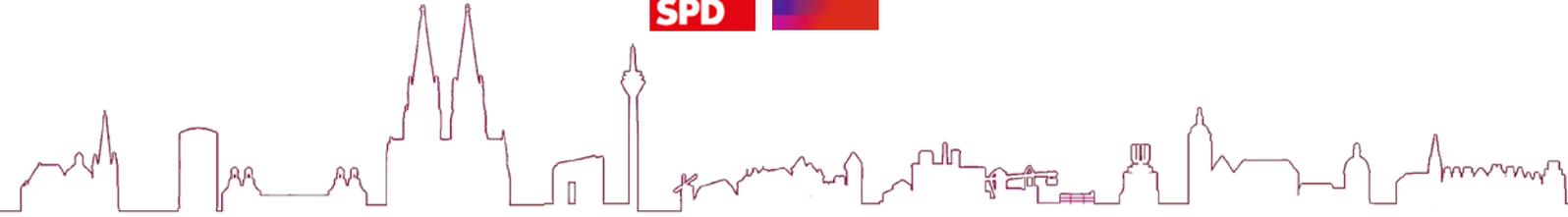
22. Mai 2015, 15 Uhr

Landesgeschäftsstelle der NRWSPD, Kavalleriestraße 16, 40213 Düsseldorf

HOMOPHOBIE IST EINE BILDUNGSLÜCKE



www.nrwschwusos.de



Lesbische Sichtbarkeit fördern - Vorbilder ausgezeichnet



Bild: SchwusosNRW ©

Die Landesarbeitsgemeinschaft der Lesben und Schwulen in der NRW-SPD gratuliert den Verlegerinnen und Journalistinnen Gudrun Fertig und Manuela Kay zum diesjährigen Augspurg-Heymann-Preis. Die beiden couragierten Lesben tragen durch ihre Arbeit, die der Benachteiligung von Lesben, Schwulen und anderen Minderheiten gezielt entgegen wirkt, maßgeblich zur Sichtbarkeit von Lesben im öffentlichen Raum bei.

„Es ist unsere feste Überzeugung als queere Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten, dass die Sichtbarkeit von Lesben in unserer pluralen Gesellschaft weiter gefördert werden und gegen die Diskriminierung von Lesben, Schwulen, Bi-, Trans- und Intersexuellen entschieden angegangen werden muss. Dass Gudrun Fertig und Manuela Kay den Augspurg-Heymann-Preis 2015 zugesprochen bekommen, freut uns daher sehr.

Auch weit über ihren Verlag hinaus, setzen sich die beiden Preisträgerinnen durch ihr Wirken, kontinuierlich und professionell für die Belange von Lesben, Schwulen und Transgendern ein. Mit viel Herzblut geben sie wichtige Impulse in die Gesellschaft.“, erläutert Anke Vetter, frauenpolitische Sprecherin der Arbeitsgemeinschaft.

Zudem begrüßt sie, dass die Preis-Jury, „mit der Auszeichnung auch ein Zeichen gegen den Rückschritt in der Gesellschaft in Fragen der Schulaufklärung, Sexualerziehung und Rollenerwartungen setzen“ will. Gerade dieses Themenfeld hat die Arbeitsgemeinschaft der Lesben und Schwule in der NRW-SPD in ihrem CSD-Motto 2015 „Homophobie ist eine Bildungslücke“ gezielt aufgegriffen.

<http://nrwschwusos.de/2015/03/lesbische-sichtbarkeit-foerdern-vorbilder-ausgezeichnet/>

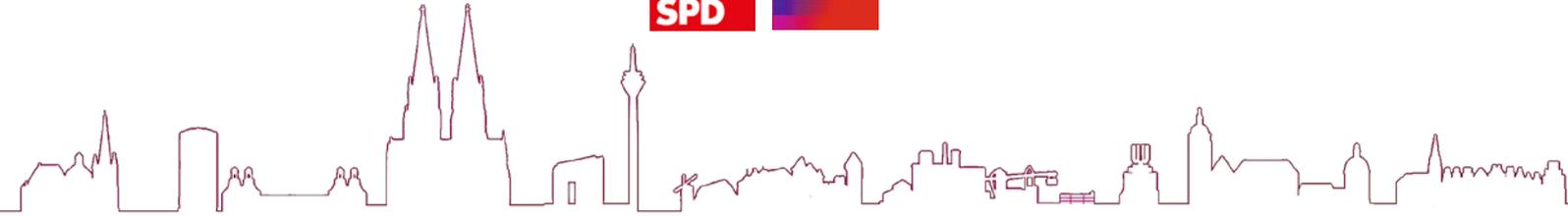
Jetzt gibt es SchwusosNRW als offizielle App für's Smartphone!

Alle Neuigkeiten, Fotos, Veranstaltungen und Termine landen so direkt in der Hosentasche. Wann immer es etwas Neues gibt, klingelt's auf dem Smartphone. Und weil ein Smartphone eben auch ein Telefon ist, lässt sich per Knopfdruck gleich eine Verbindung herstellen. Die SchwusosNRW -App sorgt immer für den direkten Draht.

HOMOPHOBIE IST EINE BILDUNGSLÜCKE

www.nrwschwusos.de





SPD macht Lebenssituation junger Homosexueller im Kreis Kleve zum Thema



Bild: SPD Kreis Kleve ©

Die kommunale Jugendarbeit hat da einen Auftrag, denn kommunale Jugendarbeit ist Pflichtaufgabe! Die sexuelle Orientierung junger Menschen ist ein wichtiges Thema der Jugendhilfe. Die SPD will dies zum Thema machen", kündigt der Vorsitzende der SPD-Kreistagsfraktion, Jürgen Franken, im Anschluss an die Fraktionsvorsitzendenrunde der SPD.

"Statistisch sind rund 5-7 % der Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 26 Jahre lesbisch oder schwul. Wir reden im Kreis Kleve also über rund 3.600- 5.100 junge Menschen", erklärt Torsten Schrodtt, Leiter der NRW-Fachberatungsstelle „gerne anders!“ und Geschäftsführer des SVLS e.V. auf der letzten Sitzung der Fraktionsvorsitzenden der Kreis Klever SPD.

"Mit einem Modellprojekt von Anlaufstellen für junge Lesben und Schwulen im ländlichen Raum hat der SVLS Akzente setzen können, z.B. in Krefeld, Kleve und Dinslaken", so Thorsten Schrodtt.

"Im Klever Radhaus bietet der Treffpunkt "together" jungen Lesben und Schwulen, Bi- und Transsexuellen ab 14 Jahren Gelegenheit zum Austausch und zur Diskussion in entspannter Atmosphäre. Das ist sehr erfolgreich und hilft den Jugendlichen" so Torsten Schrodtt.

"Wir wollen als SPD-Kreistagsfraktion im Kreistag über die Lebenssituation junger Lesben und Schwulen im Kreis Kleve diskutieren und die jungen Menschen nicht alleine lassen. Entsprechende Angebote zu machen, ist eine Aufgabe aller Kommunen und des Kreises Kleve.

"Schwul ist ein häufiges Schimpfwort und junge Lesben und Schwule im ländlichen Raum leben im Kreis Kleve oft zurückgezogen und isoliert. Viele führen ein Doppelleben. Die Treffpunkte in Kleve sind ein wichtiges Hilfs- und Gesprächsangebot für junge Homosexuelle", so Torsten Schrodtt.

"Der Kreis Kleve und der Landrat sind hier gefragt, voran zu gehen. Als Landrat des Kreises Kleve will ich das gerne tun", verspricht der SPD-Landratskandidat Jürgen Franken.

<http://nrwschwusos.de/2015/02/spd-macht-lebenssituation-junger-homosexueller-im-kreis-kleve-zum-thema/>



**Homophobie ist eine Bildungslücke:
NRW- Schwusos stellen CSD- Kampagne 2015 vor**



Bild: SchwusosNRW ©

„Der Ansatz, bewusst auf (Party-)Trucks zu verzichten hat sich als überaus erfolgreich herausgestellt. Mit einer Fußgruppe lässt sich vor allem der Charakter einer politischen Demonstration widerspiegeln und eine enger Kontakt zu den CSD-Besucherinnen und Besuchern herstellen.“

Neben der Teilnahme an den CSD's organisieren die Schwusos landesweit das ganze Jahr hindurch Veranstaltungen, die den CSD-Auftritt thematisch ergänzen. So laden sie etwa für den 18. April zum Bildungskongress „Plurale Gesellschaft – Bildung in Vielfalt“ nach Münster.

<http://nrwschwusos.de/csd-2015/>

<http://nrwschwusos.de/2015/03/homophobie-ist-eine-bildungsluecke-nrw-schwusos-stellen-csd-kampagne-2015-vor/>

Die Arbeitsgemeinschaft der Lesben und Schwulen in der NRW-SPD (Schwusos) stellt ihre CSD-Kampagnen 2015 vor. Das zentrale Motto in diesem Jahr lautet: **„Homophobie ist eine Bildungslücke“**.

„Eine starke Bildungspolitik ist eben so ein ursozialdemokratisches Anliegen, wie eine vielfältige und offene Gesellschaft zu schaffen. Beides wird in unserem Motto zusammen gefasst. Darüber hinaus nehmen wir auch Bezug auf eine erstarkende Rollback-Bewegung, in der unter anderem Neokonservative a la AfD, pseudo-„besorgte Eltern“ sowie fundamentalistischradikale Christen gegen die Akzeptanz vielfältiger Lebensweisen eintreten.“

Den Akteuren dieser neuen politischen Rechten geht es um nichts weniger als ein Zurückdrehen des gesellschaftlichen Fortschrittes der letzten Jahrzehnte. Dabei wird bewusst mit der Dämonisierung von Lesben und Schwulen ein Klima der Diskriminierung etabliert. Hier sehen wir uns als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten in der Pflicht gegen zusteuern.“, erklärt der NRW-Kampagnenleiter Sascha Roncevic.

Neben Infoständen auf den zahlreichen Straßenfesten, planen die Schwusos auch 2015 wieder als Fußgruppe an den Paraden teilzunehmen.

Hier zu ergänzt der Landesvorsitzende Fabian Spies: